



Sie veranstalten  
Literatur-AGs und  
Flashmobs, helfen bei den  
Hausaufgaben oder unterstützen  
Kampagnen. Jährlich engagieren  
sich zwischen 300 und 400 Freiwillige der Initiative  
„kulturweit“ in Projekten auf der ganzen Welt –  
ein Großteil unterstützt Schulen vor Ort.

Text Anna Petersen

# Kulturweit im Einsatz

September 2014: Ein Dutzend Kinder füllt den Raum, Köpfe beugen sich über Hefte, Fragen werden ausgetauscht. Am Rande des Klassenzimmers steht Svenja Benkeser, seit 20 Tagen „kulturweit“-Freiwillige an zwei Bukarester Schulen. Die 19-jäh-

rige Freiburgerin hält sich im Hintergrund, unsicher lächelnd, und wartet ab, ob sie gebraucht wird. Schließlich läuft sie zu einem Grundschüler, der fragend umherschaut und immer unruhiger auf seinem Platz herumrutscht. Der Drittklässler kommt mit seinen Deutschaufgaben nicht

weiter. Svenja kann helfen. Da es sich um eine Deutsche Auslandsschule handelt, ist Deutsch die Unterrichtssprache.

## Ein Jahr Horzonterweiterung

Zwölf Monate dauert Svenjas Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ) in der rumänischen

Hauptstadt. Vermittelt wurde die Jugendliche durch den Pädagogischen Austauschdienst des Sekretariats der Kultusministerkonferenz (PAD) und die Zentralstelle für das Auslandsschulwesen (ZfA). „Ich habe Kulturweit durch eine Infoveranstaltung an meinem Gymnasium kennengelernt und mir gefiel der kulturelle Aspekt des Freiwilligendienstes.“ erzählt Svenja.

Sie bewirbt sich im Herbst 2013. Ein halbes Jahr später wird die angehende Abiturientin zum Auswahlgespräch nach Bonn eingeladen. Dort begegnet sie ZfA-Fachberater Dieter Jaeschke, dem insbesondere Svenjas reges Engagement als Jugendgruppenleiterin in ihrer Kirchengemeinde gefällt: „Ich dachte, das ist sicherlich ein junger Mensch, dessen soziale Kompetenzen schon so weit ausgeprägt sind, dass er zurecht den Mut hat, sich auf einen solchen Auslandseinsatz einzulassen.“ Im April 2014 erhält Svenja die Zusage und die Stellenbeschreibung für Bukarest. „Das hat mich total gefreut, weil ich gehört hatte, dass es relativ schwierig sei, einen Platz zu bekommen.“ Svenja kauft einen Reiseführer und nimmt am Vorbereitungsseminar von „kulturweit“ teil.

## Ideen und Ziele

Für die 19-Jährige ist das FSJ der erste längere Aufenthalt fern von Zuhause. Svenja zieht im Sommer 2014 in eine rumänische Gastfamilie und erhält Unterstützung von Kathrin Jarosch, einer aus Deutschland vermittelten Lehrkraft. Für ihre Arbeit an zwei von der ZfA betreuten Schulen hat Svenja bereits einige Ideen aus Deutschland mitgebracht: Ein Kochbuch möchte sie mit den Schülern verfassen, bei der Theater-AG mitwirken und eine Lesenacht organisieren. Aber

auch sich selbst hat Svenja Ziele für ihr Auslandsjahr gesteckt. „Ich möchte auf jeden Fall selbstständig leben, meine Sachen organisieren und selbstbewusster durchsetzen. Ich bin ja sozusagen direkt von Zuhause hierher gezogen.“

## Zwei Schulen, zwei Perspektiven

In ihrem FSJ teilt sich Svenja ihre Zeit zwischen zwei Schulen auf. Drei Tage die Woche unterstützt die Abiturientin das Goethe-Kolleg: eine rumänische Deutsch-als-Muttersprache-Schule, die neben dem Deutschen Sprachdiplom (DSD) der Kultusministerkonferenz auch das deutsche Abitur anbietet. Das Goethe-Kolleg ist Svenjas Stammschule, an der sie vor allem eine Lese-AG und eine Schreibwerkstatt für die 4. bis 6. Klasse mitbetreut. An Wochenenden hilft sie Lehrerin Jarosch mitunter bei DSD-Workshops.

Donnerstags und freitags fährt die Freiwillige in den Norden der Hauptstadt zur Deutschen Schule Bukarest (DSBU). Hier unterstützt sie die Hofaufsicht, hilft in der Hausaufgabenbetreuung und im Anschluss beim „Afterschool-Programm“ von Hip-Hop bis Aikido. Svenja fühlt sich an ihren zwei Einsatzorten wohl: „An beiden Schulen werde ich gebraucht, deshalb hat man mich von Anfang an willkommen geheißen.“ Der Freiburgerin gefallen die Unterschiede zwischen den Einrichtungen. „Die Deutsche Schule ist eine kleine Privatschule, die sich sehr individuell auf die Schüler ausrichten kann. Das Goethe-Kolleg ist dagegen eine große staatliche Schule, wie ich sie aus Deutschland kenne“;

„Ich habe Kulturweit durch eine Infoveranstaltung an meinem Gymnasium kennengelernt und mir gefiel der kulturelle Aspekt des Freiwilligendienstes.“

Für die Deutsche Schule Bukarest ist Svenja die erste „kulturweit“-Freiwillige. Gemeinsam wird zunächst überlegt, wo sie sich am besten einbringen kann.

berichtet Svenja, die im Laufe der Zeit schon einige auffällige Gemeinsamkeiten entdeckt hat: „Die Schüler sprechen überraschend gut Deutsch, sind unglaublich lieb und sehr interessiert an mir und dem, was ich mache.“

## Gegenseitige Bereicherung

Für die DSBU ist Svenja die erste „kulturweit“-Freiwillige. Gemeinsam wird zunächst überlegt, wo sie sich am besten einbringen kann. Einiges wird sich im Laufe der Zeit ergeben. Das Goethe-Kolleg hat hingegen bereits zwei „kulturweit“-Freiwillige bei sich gehabt und genaue Wünsche: „Wir möchten, dass Muttersprachler aus Deutschland kommen, um mit den Schülern AGs zu organisieren“, erzählt Schulleiterin Prof. Dr. Cristina Popa. „Bisher wurden uns tolle, ernsthafte junge Menschen geschickt.“ Lehrerin Jarosch schätzt auch das Engagement der Freiwilligen bei der Vorbereitung auf das DSD. „Für die Schülerinnen und Schüler ist es ein Riesenvorteil, wenn sie den Freiwilligen zum Beispiel vorab ihre mündlichen Präsentationen vortragen können“, erklärt Jarosch. „Viele haben Zuhause nicht die Möglichkeit, Deutsch zu sprechen. Es ist schön, wenn dann in der Probe nicht die Lehrerin zuhört, sondern ein junger Mensch, der keinen Notendruck vermittelt und ein anderes Verhältnis zum Schüler hat.“

## Halbzeit und Rückblick

Januar 2015: Über ein halbes Jahr arbeitet Svenja inzwischen als „kulturweit“-Freiwillige am Goethe-Kolleg und der DSBU. Gefragt nach ihren Aufgaben und Erlebnissen der letzten Monate, berichtet die 19-Jährige lebhaft: „Gerade haben die DSD-Prüfungen am Goethe-Kolleg stattgefunden. Teilweise hat mich das sehr an mein mündliches Abi erinnert: Jeder musste spontan ein recht anspruchsvolles Thema erörtern.“ Svenja hat die Schüler in den letzten Wochen



**Svenja unterstützt die Kinder im Unterricht, unter anderem bei den Deutschaufgaben.**



**Svenja mit ihrer Betreuerin Kathrin Jarosch, eine Lehrerin aus Deutschland.**

bei der Vorbereitung erlebt – und inzwischen eigene Projekte realisiert. Im Dezember organisierte sie in der Turnhalle des Goethe-Kollegs eine Lesenacht für die 3. und 4. Klassen. In verschiedenen Stationen konnten Schüler Aufgaben lösen und so Stempel für ihren Laufzettel erwerben. „Das Gleiche möchte ich gerne für die Jahrgänge 5 bis 6 anbieten“, plant Svenja. Außerdem sucht sie zurzeit mit Lehrerin Jarosch nach einem geeigneten Stück für die gemeinsame Theater-AG.

### Chance und Herausforderung

Wie viele „kulturweit“-Freiwillige empfindet Svenja ihr Auslandsjahr als „einzigartig tolle Erfahrung“ – es ist aber auch eine Herausforderung – die alle Freiwilligen unterschiedlich nutzen. Die Einsatzorte und -länder sind unterschiedlich, der Alltag in einem fremden Land bringt faszinierende Entdeckungen ebenso wie herausfordernde Situationen mit sich. „Da eignen sich die über 1200 von der ZfA betreuten Schulen im Ausland beson-

ders gut als Einsatzorte“, ist Elke Rühl, „kulturweit“-Ansprechpartnerin der ZfA überzeugt. Für sie sind diese Schulen „wunderbare Lernorte für den Erwerb interkultureller Kompetenzen. Sie bieten einen geschützten Raum für die Freiwilligen, sich selbst an einem fremden Ort kennenzulernen und eigene Ideen auszuprobieren.“

Manchmal erinnert sich Svenja noch an das Auswahlgespräch in Bonn, das ihr die Tür zu „kulturweit“ öffnete. Eine Frage der Kommission ist ihr im Gedächtnis geblieben: Wie würde sie bei ihrem FSJ mit Heimweh umgehen? „Ich habe gesagt, ich würde verstärkt mit Freunden und der Familie skypen.“ „Aber“, fügt sie lächelnd hinzu, „ich erlebe hier so viel, da bleibt kein Platz für Heimweh.“ ■

### Zum Weiterlesen

Im Interview: Lisa Graff, Zuständige beim PAD für „kulturweit“  
Zeitschrift Begegnung, Ausgabe 2/2015  
Online-Magazin auf:  
[www.bva.bund.de](http://www.bva.bund.de)

## AUF EINEN BLICK

- „kulturweit“ ist ein internationaler kultureller Jugendfreiwilligendienst der Deutschen UNESCO-Kommission in Kooperation mit dem Auswärtigen Amt.
- Jugendliche im Alter von 18 bis 26 Jahren können sich für sechs oder zwölf Monate im Bereich der Auswärtigen Kultur- und Bildungspolitik engagieren.
- Das Projekt vermittelt Freiwillige auch an Schulen, unter anderem an Deutsche Auslandsschulen.
- Informationen zu dem Projekt mit aktuellen Terminen der Bewerbungsphasen für Freiwillige und Schulen auf: [www.kulturweit.de](http://www.kulturweit.de)

**Wie viele „kulturweit“-Freiwillige empfindet Svenja ihr Auslandsjahr als „einzigartig tolle Erfahrung“.**